

SWR2 Musikstunde

## Los Angeles – Klang einer Stadt (1-5)

Folge 3: L.A. Philharmonic – Orchester einer Stadt

Von Sylvia Systemans

Sendung vom 15. März 2023

Redaktion: Dr. Ulla Zierau

Produktion: SWR 2023

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören:

---

### Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendungen stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

Von der Stadtautobahn in Los Angeles sieht man sie schon von weitem, die gleißenden Stahlsegel der Walt Disney Concert Hall. Das Konzerthaus mit der geschwungenen Silhouette ist spektakulär und eines der besten Orchester der Vereinigten Staaten ist hier zu Hause: das Los Angeles Philharmonic. Das Orchester steht heute im Mittelpunkt der SWR2 Musikstunde über den Klang von Los Angeles. Mein Name ist Sylvia Systemans, guten Tag!

Hundert Jahre Los Angeles Philharmonic. Das wird damals im Jubiläumsjahr 2019 gebührend gefeiert. Die Auftaktveranstaltung ist selbst für die quirlige Metropole Los Angeles ein besonderes Spektakel. Ganze Straßenzüge sind für den Verkehr gesperrt. Statt Autos gondeln Musiker auf Rikschas über die Boulevards, spielen auf Verkehrsinseln, an Kreuzungen. Hunderte von Angelenos, so werden die Einwohner von Los Angeles genannt, rollen auf Fahrrädern und Skateboards von der Walt Disney Hall auf dem Hügel von Bunker Hill runter zur Hollywood Bowl, der riesigen Freilichtbühne von Los Angeles. Abends flirren bunte Lichtkaskaden und Konterfeis berühmter Dirigenten über die silberne Außenhaut der Walt Disney Hall, begleitet von einem Soundtrack aus historischen Klangerschnipseln des Los Angeles Philharmonic.

Das Konzert am Jubiläumsabend vor vier Jahren ist Chefsache. Gustavo Dudamel dirigiert die Orchestersuite des „Feuervogels“ von Igor Strawinsky. Klänge wie funkelnde Kerzen auf einem Geburtstagskuchen.

## **Musik 1**

3'00

Igor Strawinsky

Tanz des Feuervogels aus: Der Feuervogel

Los Angeles Philharmonic Orchestra

Leitung: Gustavo Dudamel

Deutsche Grammophon, 28947915508, LC 00173

„Dieses Werk ist aus meiner musikalischen Seele nicht wegzudenken“, sagt Gustavo Dudamel über den „Feuervogel“ von Igor Strawinsky. Zum hundertsten Geburtstag des Los Angeles Philharmonic darf es nicht fehlen.

Mehr als zehn Jahre ist Gustavo Dudamel Chefdirigent des amerikanischen Spitzenorchesters. Seine Karriere startet allerdings viele tausend Kilometer südöstlich von Los Angeles, in Caracas, der Hauptstadt von Venezuela. Kinder und Jugendliche aus den Barrios, den Armenvierteln, finden im staatlich geförderten „El Sistema“, dem „System der Jugendorchester von Venezuela“ Halt und Struktur, ein warmes Mittagessen und kostenlosen

Musikunterricht. Die besten von ihnen touren im Simón Bolívar Youth Symphony Orchestra durch die Konzertsäle der Welt. Gustavo Dudamel wird ihr Chefdirigent, da ist er selbst gerade volljährig geworden. Für das Temperamentbündel aus Venezuela die Eintrittskarte zu den bedeutenden Profiorchestern der Welt.

## **Musik 2**

2'10

Alberto Ginastera

Danza final (Malambo) aus: Tänze aus Estancia op.8

Simón Bolívar Youth Orchestra of Venezuela

Leitung: Gustavo Dudamel

Deutsche Grammophon, 1595639, LC 00173, SWR M0127055 009

Tänze aus Estancia von dem Argentinier Alberto Ginastera, gespielt von Jugendlichen aus Venezuela. Dirigiert hat Gustavo Dudamel, heute Chefdirigent des Los Angeles Philharmonic.

Der erste Chefdirigent des Los Angeles Philharmonic vor rund hundert Jahren ist ein Engländer. Walter Henry Rothwell. Hohe Stirn, intensiver Blick, entschlossener Zug um den Mund. Ein musikalisches Wunderkind. Er wird früh Assistent von Gustav Mahler an der Staatsoper Hamburg, dirigiert später in den USA viele Aufführungen von Wagner's Parsifal in englischer Sprache. Ein Musikkritiker in Los Angeles bezeichnet Rothwell als „magischen Dirigenten aus Wien“. Das Gründungskonzert des Los Angeles Philharmonic dirigiert Rothwell im Kuppelsaal des Trinity Auditorium, dem damals größten Gebäude aus Stahlbeton in Los Angeles im üppigen Beaux-Art-Stil. Welches Werk könnte passender sein als die 9. Sinfonie „Aus der Neuen Welt“ von Antonín Dvořák. Kritiker sind sich einig, das erste Profiorchester von Los Angeles schreibt ein neues Kapitel in der Musikgeschichte der Stadt.

## **Musik 3**

2'40

Antonin Dvořák

Scherzo aus der Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95

Los Angeles Philharmonic Orchestra

Leitung: Gustavo Dudamel

Deutsche Grammophon, 28948634132, LC 00173

Brückenschlag zwischen alter und neuer Welt, die 9. Sinfonie von Antonín Dvořák. Gustavo Dudamel hat das Gründungskonzert des Los Angeles Philharmonic mit Chefdirigent Walter Henry Rothwell im Sinn, als er das Werk mit dem L.A. Philharmonic aufnimmt. Dvořák, der

Europäer, soll den US-Amerikanern zu einer eigenen nationalen Musik verhelfen. Für seine Neunte studiert er „die Melodien von den Plantagen“ und ihre „charakteristischen Züge“ und während Dvořák in seiner New Yorker Wohnung Spirituals und Epen der Ureinwohner der USA mit tschechischen Harmonien mischt, dampft und faucht durch Los Angeles die erste Eisenbahn. Die Stadt an der Westküste wächst rasant, Neuankömmlinge arbeiten auf Zitrusplantagen und in Kohlebergwerken. Gigantische Ölfelder werden erschlossen und es dauert nicht lange, da wuchern Ölbohrtürme wie skelettierte Wolkenkratzer in der Stadt.

Der Amerikaner John Adams fängt einen anderen Soundtrack ein. Seine klingende Hommage an Los Angeles nennt er „City noir“. Ein nächtlicher Streifzug über den Boulevard von L.A. der 50er Jahre, mit flackernden Leuchtreklamen, düsteren Hinterhöfen, verrauchten Jazzclubs und verchromten Straßenkreuzern.

#### **Musik 4**

1'55

John Adams

Boulevard night aus City Noir

Los Angeles Philharmonic Orchestra

Leitung: Gustavo Dudamel

Deutsche Grammophon, 28947906322, LC 00173

Typisch amerikanisch, der Stilmix aus Klassik, Jazz, Minimalmusic und breitem Hollywood-Sound. „City Noir“ heißt die Hommage an Los Angeles von John Adams. Er schreibt sie für das Los Angeles Philharmonic und seinen Chefdirigenten Gustavo Dudamel. Um das Los Angeles Philharmonic Orchestra geht es heute in der SWR2 Musikstunde.

Seine Existenz verdankt das Los Angeles Philharmonic einem Amerikaner, William A. Clark Jr. Sein Vater ist William Clark Senior, Jurist, Banker und US-Senator. In Bergbauminen schaufeln Arbeiter Kohle, Gold und Kupfer aus der Erde, damit kommt er zu Geld. Sohn William ist kein Geschäftsmann. Er spielt lieber Geige und sammelt antiquarische Bücher. Aber der Reichtum des Vaters vererbt sich auf den Sohn. Einen Teil seines Vermögens stiftet William Clark für die Gründung des Los Angeles Philharmonic. Europäische Dirigenten prägen Jahrzehnte seinen Klang: der Brite Walter Henry Rothwell, der Finne Georg Schneevoigt, der Pole Artur Rodzinski. Und ein Deutscher: Otto Klemperer. Nachdem er vor den Nationalsozialisten aus Deutschland fliehen muss, wird er für mehrere Jahre Chefdirigent des Orchesters. Mit der amerikanischen Gastfreundschaft, dem Small Talk bei Empfängen und Abendessen in prominenter Runde tut sich Klemperer schwer, der „american way of live“ passt

nicht so recht zu dem ernstesten Deutschen mit dem Hang zum manisch-depressiven. Englisch liegt ihm nicht auf der Zunge, während der Orchesterproben springt Klemperer zwischen verschiedenen Sprachen hin und her. Dennoch wird ihm in Los Angeles alle Ehre erwiesen. Bläserfanfaren empfangen ihn bei seinem ersten Konzert mit dem Los Angeles Philharmonic, das Publikum erhebt sich von den Sitzen. Der französische Dirigent Pierre Boulez erinnert sich an die „schiere Macht seiner körperlichen Erscheinung vor dem Orchester“, wenn er an Klemperer denkt. „Viele sind auf dem Podium voll in Bewegung, sie krümmen sich, sie springen, sie zappeln herum. Aber er tat praktisch gar nichts, doch das mit einer beeindruckenden Intensität.“ Diese Intensität strahlt noch durch das Knistern und Rauschen der historischen Aufnahme hindurch, auf der Otto Klemperer das Los Angeles Philharmonic mit Beethovens 5. Sinfonie dirigiert.

### **Musik 5**

3'00

Ludwig van Beethoven

3. Satz Allegro aus der Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67

Los Angeles Philharmonic Orchestra

Leitung: Otto Klemperer

Archipel Records, 4692711, (kein LC)

Wie Otto Klemperer, den wir hier mit dem Los Angeles Philharmonic und dem dritten Satz aus Beethovens 5. Sinfonie gehört haben, sind viele deutsche Dirigenten in den 30er Jahren gezwungen, Deutschland zu verlassen. Auch Bruno Walter emigriert. Erst nach Österreich, dann in die USA. Bald nach der Ankunft in Los Angeles bezieht er mit seiner Familie im Stadtteil Beverly Hills ein „hübsches, einstöckiges Haus ganz im Grünen“. "Meine eigene Verpflanzung verlief ohne Krisen", schreibt er in seinen Memoiren. Kaum, dass er angekommen ist, dirigiert Walter erste Konzerte mit dem Los Angeles Philharmonic. Mit dem vielleicht berühmtesten Pianisten der amerikanischen Westküste, Leon Fleisher gibt es eine Aufnahme, auf der Bruno Walter das Orchester mit Mozarts Klavierkonzert KV488 dirigiert.

### **Musik 6**

5'30

Wolfgang Amadeus Mozart

Adagio aus dem Klavierkonzert Nr. 23 A-Dur KV 488

Leon Fleisher, Klavier

Los Angeles Philharmonic Orchestra

Leitung: Bruno Walter

Doremi, DHR 8160, LC 13785, SWR M0093933 002

Mozart live in der Hollywood Bowl – Bruno Walter dirigierte das Los Angeles Philharmonic auf der riesigen Freilichtbühne, Solist am Klavier war Leon Fleisher in Mozart Konzert A-Dur KV488.

Amerika ist das Land der unbegrenzten Möglichkeiten - wenn man über das nötige Kleingeld verfügt. Und das fließt in den USA in der Kultur nicht aus Töpfen der öffentlichen Hand, sondern von privaten Mäzenen und Sponsoren. Die harte Währung, nach der US-Orchester bemessen werden, ist neben der künstlerischen Qualität die Häufigkeit von Tourneen, die Zahl der Plattenaufnahmen, Radio- und Fernsehauftritte, die Höhe von Stiftungsgeldern. Die besten Orchester im Ranking, die sogenannten „Big Five“, sind viele Jahrzehnte lang Orchester von der Ostküste: New York Philharmonic, Boston Symphony und Philadelphia Orchestra und die großen Orchester von Cleveland und Chicago. „Big Five“, das ist lange ein Gütesiegel, das amerikanischen Orchestern international viel Anerkennung verschafft. Aber die amerikanische Orchesterlandschaft ändert sich. Heute verfügt das Los Angeles Philharmonic von allen amerikanischen Orchestern über das größte Budget und für Kritiker des „Grammophone“ gehört es zu den besten Orchestern weltweit. Was beim Fußball der Trainer ist, ist beim Orchester der Chefdirigent. Der heißt beim Los Angeles Philharmonic in den 60er und 70er Jahren Zubin Mehta. Als der Charismatiker nach L.A. kommt, hat er sein prägendes Klangerlebnis im Gepäck, den phänomenalen Orchesterklang der Wiener Philharmoniker unter Karl Böhm. Diesen Klang versucht Mehta in Los Angeles und später auch in New York zu etablieren.

## **Musik 7**

3'40

Maurice Ravel

La Valse

Los Angeles Philharmonic Orchestra

Leitung: Zubin Mehta

Spectrum, 4331572, LC 05064, SWR M0505134 002

Wiener Walzer mit französischem Esprit: „La Valse“ von Maurice Ravel. Das wogende 1, 2, 3, 1, 2, 3 wird nach und nach überwuchert und martialisch zerstört, als wären ihm die Schrecken des Ersten Weltkriegs in die Noten gefahren. Zubin Mehta dirigierte das Los Angeles Philharmonic in der SWR2 Musikstunde.

Auf den Globetrotter Zubin Mehta folgt auf den Chefposten beim Los Angeles Philharmonic der Italiener Carlo Maria Giulini. „San Carlo of the Symphony“, der „Heilige Carlo der Sinfonie“

nennt ihn die „New York Times“, andere beschreiben ihn als „stillen Giganten“. Kein Star-Rummel, kein Machtgebaren, kein Sinn für Musikvermarktung: „Ob ich an der Spitze stehe oder nicht, ob ich viele Schallplatten oder wenig verkaufe, das interessiert mich absolut nicht.“ Auch vom Opernbetrieb zieht sich Giulini zurück. Von Sängern, die erst zur Generalprobe einfliegen und vom modernen Regietheater fühlt er Werk und Wille der Komponisten zu wenig gewürdigt. Kunst, sagt Carlo Maria Giulini, ist für ihn geistlich, jedes Werk gilt es bis zum innersten Kern zu durchdringen. Sein Gespür für das Wesen von Musik macht seine Aufnahmen legendär. Etwa die Aufnahme von Brahms' zweiter Sinfonie mit dem Los Angeles Philharmonic.

### **Musik 8**

3'15

Johannes Brahms

Allegro non troppo aus: Sinfonie Nr. 2 D-Dur op.73

Los Angeles Philharmonic Orchestra

Leitung: Carlo Maria Giulini

Deutsche Grammophon, 400066, LC 00173, SWR 1900086 001

„Ich mache Musik mit meinem ganzen Leben - und ich gebe mein ganzes Leben.“ Das radikale Statement stammt von Carlo Maria Giulini, viele Jahre ist der Italiener Chefdirigent des Los Angeles Philharmonic. Hier dirigierte er das Orchester mit Brahms 2. Sinfonie.

Und jetzt swingt und groovt genau dieses Orchester so präzise, kristallklar und urgewaltig, dass es einen nicht mehr auf dem Stuhl hält.

### **Musik 9**

1'35

Leonard Bernstein

Cool Fugue aus: Sinfonische Tänze „West Side Story“

Los Angeles Philharmonic Orchestra

Leitung: Leonard Bernstein

Deutsche Grammophon, 5040687, LC 00173, SWR M0014428 009

Leonard Bernstein, der erste tatsächlich amerikanische Dirigent der Musikgeschichte. Lange Jahre ist er Chefdirigent des New York Philharmonic. Legendär sein New Yorker Debüt als er Anfang der 40er Jahre für den erkrankten Bruno Walter einspringt. Da ist Bernstein Mitte Zwanzig und mit einem Schlag weltberühmt. Das Los Angeles Philharmonic dirigiert er als

Gastdirigent Anfang der 80er Jahre, darunter mit den Sinfonischen Tänzen seiner West Side Story. Elektrisierender Klangzauber.

Da stellt sich die Frage, was ein Orchester zu einem amerikanischen Orchester macht? Was ist dran an den Zuschreibungen „warmer europäischer Klang“ hier, „kühle amerikanische Perfektion“ dort? Welche Rolle spielt es, wenn im Repertoire neben den Klassikern auch Musical-, Film- und sogar Popmusik ihren Platz haben? „Es gibt eine ungeheure Flexibilität, es gibt in der Virtuosität kaum Grenzen, es gibt ein Verständnis des Orchesters, auch einen europäischen Klang zu erzeugen, wie es ganz, ganz selten geworden ist“, sagt Kurt Masur über seine Erfahrung als Chefdirigent des New York Philharmonic. Höchste technische Perfektion bei wenigen Proben und Flexibilität im Klang gehört zur Lebensversicherung amerikanischer Orchester, deren Existenz von privaten Geldgebern und verkauften Eintrittskarten abhängig ist. Das gilt auch für das Los Angeles Philharmonic.

Einer, der die alte und die neue Welt wie sonst kaum einer in sich verbindet, der wie Bernstein im Jazz und in der Filmmusik so zuhause ist wie in der Klassik, der dirigiert, Klavier spielt und komponiert, ist André Previn. Tatsächlich ist Leonard Bernstein sein Vorbild. Anders als Bernstein stammt André Previn aus Deutschland. Er kommt in Berlin zur Welt, als Andreas Ludwig Priwin. Ende der 30er Jahre muss die jüdische Familie aus Berlin fliehen. Los Angeles wird zur Wahlheimat und aus dem Familiennamen Priwin wird Previn, nach einem Cousin des Vaters, der Musikdirektor bei Universal in Hollywood ist. Vieles was André Previn als Komponist, Arrangeur, Dirigent und Jazzpianist kann, bringt er sich selbst bei. In Kalifornien lernt er Jascha Heifetz kennen, schreibt unzählige, zum Teil Oscar-prämierte Filmmusiken für Hollywood, jammt mit Größen wie Dizzy Gillespie und Billie Holiday. André Previn ist noch ein Jugendlicher, als er ein Jazzkonzert im damaligen Konzertsaal des Los Angeles Philharmonic gibt. Da ahnt er noch nicht, dass er einmal Chefdirigent des Orchesters wird und Sinfonien von Sergej Prokofjew dirigieren würde.

## **Musik 10**

2'43

Sergej Prokofjew

Allegro aus: Sinfonie Nr.1 D-Dur, op.25

Los Angeles Philharmonic Orchestra

Leitung: André Previn

Phillips, 420 172-2, LC 00305, SWR M0015148 001



Die erste Sinfonie von Sergej Prokofjew, seine klassische. André Previn dirigierte das Los Angeles Philharmonic.

Auf André Previn folgt vergleichsweise schnell ein neuer Chefdirigent. Der Wechsel verläuft nicht geräuschlos. Previn fühlt sich hintergangen als der Orchestermanager ohne Rücksprache einen jungen Finnen als ersten Gastdirigenten ins Boot holt. André Previn quittiert seinen Job. Der Finne ist Esa-Pekka Salonen, der steigt bald zum Chefdirigenten auf und bringt Neuerungen ins Rollen. Am sichtbarsten: den Bau der Walt Disney Concert Hall. Es soll ein Zentrum werden für alle Bürger der Stadt, ein Wohnzimmer zum Wohlfühlen für Los Angeles. Ausgerechnet in Downtown, dem Stadtteil, vor dem in den achtziger Jahren gewarnt wird, weil es hier von Kriminellen und Drogendealern wimmelt. Hier stehen die einzigen Wolkenkratzer von Los Angeles, der Broadway ist wuselig wie in Manhattan. Nur eine halbe Autostunde entfernt stößt man auf Skid Row, dem alten Downtown, wo sich so viele Zelte von Obdachlosen aneinander reihen wie sonst nirgendwo in den USA. Mit der Walt Disney Hall soll Downtown zu neuem Leben erweckt werden. Das Startkapital spendet Lilian Disney als bleibendes Andenken an ihren verstorbenen Mann Walt. 50 Millionen Dollar. Allein die Tiefgarage der Walt Disney Hall wird am Ende das Doppelte kosten. Der spektakuläre Entwurf von Stararchitekt Frank Gehry hat seinen Preis. Außen geschwungene Segel aus Stahl, innen rotbraunes Douglasienholz, die Sitzreihen fürs Publikum aufsteigend wie ein Weinberg, das Podium fürs Orchester von allen Seiten gleichermaßen einsehbar. Eine demokratische statt hierarchischer Ordnung. Starakustiker Yasuhisa Toyota sorgt für einen klaren, auch bei großen Lautstärken entspannten Klang. Als die Walt Disney Concert Hall nach Streitigkeiten, einem Baustopp und immensen Kostensteigerungen endlich 2003 ihre Tore öffnet, hat Los Angeles einen der modernsten Konzertsäle der Welt und ein Wahrzeichen mehr.

## **Musik 11**

5'05

Esa-Pekka Salonen

„Wing on Wing“

Anu und Piia Komsu, Sopran

Radio-Sinfonieorchester Helsinki

Leitung: Esa-Pekka Salonen

Deutsche Grammophon, 00289 477 5375, LC 00173, SWR M0358254 004

„Wing on Wing“ hat Esa-Pekka Salonen seine Hommage an die Walt Disney Hall genannt. Aufgenommen hat der finnische Komponist und Dirigent das Stück mit dem Finnischen Radio-Sinfonieorchester. „Wing on Wing“ nennt man in der Segel-Sprache, wenn ein Segelboot alle

Segel spannt. Volle Fahrt voraus! Ein passender Titel also für die Walt Disney Hall mit ihren aufgestellten Stahlsegeln. Seine Komposition sei natürlich kein Versuch, Architektur in Musik zu übersetzen, sagt Salonen, sondern eine Hommage an ein außergewöhnliches Gebäude eines außergewöhnlichen Mannes. Man könnte auch sagen „Wing on Wing“ ist eine klangliche Metapher für Wasser und Wind mit akustischem Beifang wie das Brummen des Bootsmannfisches in den Gewässern von Südkalifornien, der gesampelten Stimme von Frank Gehry und zwei Sopranistinnen, die sich lautmalerisch in den Klang einfügen.

Von Frauen haben wir ansonsten heute wenig gehört. Das liegt daran, dass noch keine Chefdirigentin die Geschicke des Los Angeles Philharmonic gelenkt hat. Überhaupt sitzen erst zwei Frauen auf den Chefsesseln US-Amerikanischer Orchester: Marin Alsop beim Baltimore Symphony und Nathalie Stutzmann beim Atlanta Symphony Orchestra. Da ist noch viel Luft nach oben. Immerhin hat das Los Angeles eine erste Gastdirigentin: Susanna Mälkki. Auch eine Finnin, bekannt für ihre präzise Schlagtechnik und ihren Sinn für delikaten Klang. Bevor Susanna Mälkki die Dirigentenlaufbahn einschlägt, ist sie Solocellistin im Göteborger Symphonieorchester. Eine wertvolle Erfahrung. Durch ihre Innensicht versteht sie genau, was Musikerinnen und Musiker im Orchester von ihr als Dirigentin brauchen. Susanna Mälkki hat mit dem Los Angeles Philharmonic jüngst Werke von Steve Reich aufgenommen, darunter „Runner“. Typische Minimal-Music, also kleinste rhythmische Zellen, die sich in endlosen Schleifen wiederholen und zu schillernden Farbflächen ausbreiten.

Morgen wirft die vierte SWR2 Musikstunde einen Blick hinter die Kulissen auf die Stifter und Mäzene, die das Musikleben in Los Angeles finanziell ermöglichen. Mein Name ist Sylvia Systemans. Danke fürs Zuhören.

## **Musik 12**

1'50

Steve Reich

Sixteenths aus: „Runner“

Los Angeles Philharmonic Orchestra

Leitung: Susanna Mälkki

Nonesuch/Warner, 7559791018, LC 00286, SWR M0696518 001